

Österreich: Wirtschaftsleistung stagnierte im 4. Quartal 2022⁶

Aufwärtsrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR)

Die österreichische Wirtschaftsleistung stagnierte laut der von Statistik Austria berechneten ersten vollständigen VGR-Rechnung im vierten Quartal 2022 (gegenüber Vorquartal; real, saison- und arbeitstägig bereinigt). Damit wurde die Schnellschätzung vom Jänner 2023 um 0,6 Prozentpunkte nach oben revidiert. Auch in den Quartalen davor kam es zum Teil zu deutlichen Revisionen. Nach diesen Änderungen liegt das Wachstum im Gesamtjahr 2022 bei 5,0% und bleibt die Prognose der OeNB vom Dezember 2022 für das Gesamtjahr 2023 (+0,6%) aufrecht.

Auch für die einzelnen Nachfragekomponenten wurden zum Teil erhebliche Revisionen vorgenommen. Die Beiträge der einzelnen Komponenten sind dadurch im Vergleich zur Schnellschätzung mit Blick auf andere Konjunkturindikatoren plausibler geworden. Der private Konsum schrumpfte in Q4 zum dritten Mal in Folge (-1,2%), jedoch weniger stark als in der ersten Veröffentlichung vermutet (Revision: +1,2 Pp). Das bisherige starke Wachstum der Exporte verschob sich vom vierten (Flash) in das dritte Quartal. Auf Basis dieser Entwicklungen erscheint das positive Wachstum der Importe (+0,5%; Güter: +1,1%) und der stark positive Wachstumsbeitrag der Lager (+0,6 Pp) jedoch unstimmig. Trotz einer deutlichen Abwärtsrevision von 1,7 Pp weisen die Bruttoanlageinvestitionen ein Wachstum von 0,7% aus. Getragen wurde dieses Wachstum von einem starken Zuwachs bei den Ausrüstungsinvestitionen (+5,3%) und hier im speziellen bei Maschinen (+7,6%). Dieses Wachstum stellt eine deutliche Gegenbewegung zur Jahresmitte dar, als diese Bereiche starke Einschnitte verzeichneten, und ist ein starkes, positives Signal für den Jahresbeginn 2023. Im Gegensatz dazu schrumpften die Bauinvestitionen (-1,3%) weiter.

Angebotsseitig zeigt sich eine Stagnation in der Sachgüterindustrie (-0,0%) und ein Rückgang im Bausektor (-1,1%). Beides ist konsistent mit der Entwicklung der monatlichen Industrieproduktionsdaten (IP in Q4: +0,3%, Bau: -1,2%). Der Rückgang der Industrie (-0,5%; ohne Bau) ist somit vermutlich auf die Energieproduktion zurückzuführen. Im Gegensatz dazu verzeichneten die Dienstleistungen einen geringen Zuwachs (+0,3%). Der Bereich der Gastronomie und Beherbergung wuchs um 0,4%, während der Handel (-0,2%) und der Verkehr (-0,9%) Rückgänge verzeichneten.

⁶ Autor:innen: Doris Prammer, Christian Ragacs, Alfred Stiglbauer, Martin Schneider und Klaus Vondra (Referat Konjunktur)

Ergebnisse der VGR für Österreich vom 28.02.2023

	BIP	Privater Konsum	Öffentlicher Konsum	Bruttoanlageinvestitio	Exporte	Importe	Inlandsnachfrage (o. Lager)	Nettoexporte	Lagerveränderungen	Stat. Differenz	Lager + Stat. Diff	
	Veränderung zur Vorperiode in %				Wachstumsbeiträge in %-Punkten							
Q1 22	+0,8	+2,5	-1,0	+2,0	+0,8	+1,6	1,6	-0,4	-0,7	0,3	-0,3	
Q2 22	+2,1	-0,8	+1,2	-1,8	+3,6	-1,3	-0,6	2,9	0,4	-0,7	-0,2	
Q3 22	+0,1	-0,4	+0,2	-1,5	+2,4	+1,8	-0,6	0,5	-0,1	0,3	0,2	
Q4 22	-0,0	-1,2	+2,4	+0,7	-0,7	+0,5	0,1	-0,7	0,5	0,1	0,6	
2021	+4,7	+3,4	+7,9	+8,8	+10,1	+13,6	5,5	-1,5	0,7	-0,0	0,7	
2022	+5,0	+4,3	+3,0	-0,7	+11,5	+6,0	2,6	3,3	-0,4	-0,5	-0,9	

Revisionen gegenüber der VGR vom 31.01.2023

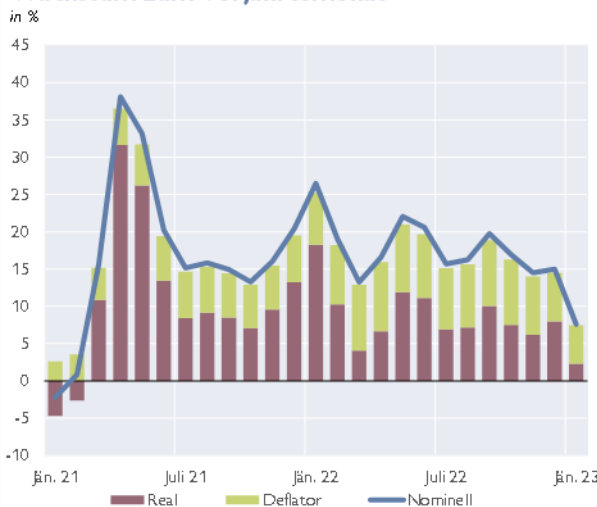
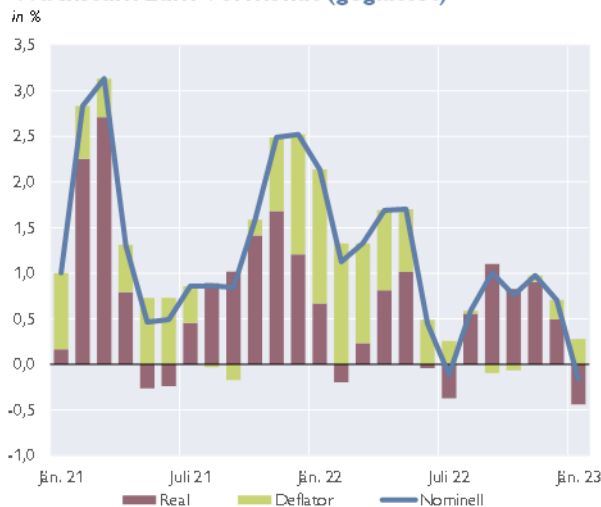
	BIP	Privater Konsum	Öffentlicher Konsum	Bruttoanlageinvestitio	Exporte	Importe	Inlandsnachfrage (o. Lager)	Nettoexporte	Lagerveränderungen	Stat. Differenz	Lager + Stat. Diff	
	in Prozentpunkten											
Q1 22	-0,4	-0,8	+0,8	+0,3	+0,4	+0,4	-0,1	+0,0	-	-	-0,3	
Q2 22	+0,1	-0,1	-0,5	+0,3	+0,2	+0,2	-0,1	+0,0	-	-	0,2	
Q3 22	-0,1	-0,1	+0,1	+2,0	+4,0	+2,8	+0,5	+0,9	-	-	-1,5	
Q4 22	+0,6	+1,2	+1,1	-1,7	-3,5	-2,3	+0,4	-0,9	-	-	1,1	
2021	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,1	+0,0	-0,0	-	-	-0,9	
2022	+0,2	+0,3	+0,2	+1,2	+2,1	+1,7	+0,5	+0,2	-	-	0,0	

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Abkühlung der Exportkonjunktur zum Jahresbeginn

Laut aktueller Veröffentlichung der Statistik Austria erreichte das nominelle Wachstum der österreichischen Güterexporte im November 2022 14,7% (im Vergleich zum Vorjahresmonat). In den ersten elf Monaten des Jahres 2022 betrug das Wachstum 18,1%. Das stärkste Wachstum wies aufgrund der Preisanstiege die Gütergruppe Brennstoffe und Energie (+82%) auf, was sich aufgrund der geringen Rolle dieser Gütergruppe nur schwach auf das gesamte Exportwachstum auswirkte. Die stärksten Wachstumsimpulse kamen von den Gütergruppen bearbeitete Waren (+23%), Nahrungsmittel (+16%) und chemische Erzeugnisse (+16%). Das Güterexportwachstum nach Regionen war deutlich vom Ukrainekrieg geprägt. Die Exporte in die EU (+19%) und nach Amerika (+20%) wuchsen in etwa gleich stark. Die Ausfuhren nach Asien (+14%) entwickelten sich schwächer; die Exporte nach Russland gingen um 8% zurück. Innerhalb der EU entwickelten sich die Ausfuhren nach Slowenien (+45%), Kroatien (+29%) und Ungarn (+29%) am stärksten. Die Ausfuhren nach Deutschland stiegen um 17%.

Gemäß den aktuellen Ergebnissen des auf LKW-Fahrleistungsdaten basierenden OeNB-Exportindikators hat sich das Wachstum der nominellen Güterexporte in den Monaten Dezember und Jänner im Jahresabstand auf 10,9% bzw. 9,8% abgeschwächt. Dieses gleichmäßige Wachstum überdeckt jedoch die dahinterliegende Dynamik, da der Dezember um zwei Arbeitstage weniger und der Jänner um einen Arbeitstag mehr hatte als der entsprechende Vorjahresmonat. Bereinigt um Arbeitstags- und Saisoneffekte betrug das Wachstum 15,0% bzw. 7,6%. Im Vergleich zum Vormonat wurde im Dezember noch ein positives Wachstum erzielt, während es im Jänner zu einem Rückgang kam. Damit haben sich die Exporte erheblich abgekühlt.

Nominelles und reales Wachstum der Güterexporte (saison- und arbeitstägig bereinigt)**Wachstum zum Vorjahresmonat****Wachstum zum Vormonat (geglättet)**

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

Die Vorlaufindikatoren deuten auf eine Erholung der Exporte in den nächsten Monaten hin. Die von der UniCredit Bank Austria erhobenen Exportauftragseingänge haben ihren Abwärtstrend durchbrochen und sind wieder gestiegen. Der Exportauftragsbestand laut Europäischer Kommission – der den Auftragseingängen mit Verzögerung folgt – hat sich zuletzt stabilisiert und sinkt nicht weiter.

Tourismus: Nächtigungen dürften im Februar 2019-Werte übertreffen

Nach dem witterungsbedingt schwachen Dezember führte die gute Schneelage im Jänner 2023 zu einer deutlich stärkeren Auslastung der Tourismusbetriebe in den Wintersportregionen; die positive Tendenz der letzten Monate setzte sich aber auch in Wien fort. In ganz Österreich erreichten die Übernachtungen ausländischer Gäste wieder das Niveau des Jäners 2019 und die Übernachtungen inländischer Gäste lagen um nur 0,7% darunter. Insgesamt ergab sich für Österreich im Jänner 2023 ein sehr sanfter Rückgang der Nächtigungen von -0,1% gegenüber dem Jänner des Vorkrisenjahres 2019.

Im Jänner 2022 gab es keine wesentlichen Einschränkungen aufgrund der Pandemie mehr, die Reisebereitschaft stieg nach Ende der Lockdowns im Jahr 2021 aber nur langsam. Im Vergleich zum Vorjahresmonat war der Zuwachs an Nächtigungen im Jänner 2023 sehr stark. Er lag bei +23,9% bei inländischen, bei +54,9% bei ausländischen Gästen und bei +48,1% insgesamt.

In den letzten Wochen waren die Zahlungskartenumsätze inländischer und ausländischer Gäste wieder vergleichsweise stabil, jedoch zeigt sich, dass die zuletzt verzeichnete Dynamik der Übernachtungen stärker war als jene der Ausgaben der Touristen. Dies spricht dafür, dass die Ausgaben pro Kopf eingeschränkt wurden.

Auf Basis von Zahlungskartenumsätzen bis inklusive 26. Februar 2023 erwartet die OeNB für den Februar eine weitere Verbesserung bei den Nächtigungszahlen. Diese dürften bei inländischen Gästen um 0,3% und bei ausländischen Gästen um 1,8% über den Werten des Februars 2019 gelegen sein. Insgesamt wird ein Zuwachs von 1,4% erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen starken Zuwachs von +35,3%.

Für den März 2023 erwartet die OeNB eine anhaltend hohe Auslastung der Tourismusbetriebe. Der im Vergleich zu 2019 um zwei Wochen frühere und daher vermutlich schneesicherere Ostertermin im heurigen Jahr eröffnet auch für den April eine Chance auf eine gute Auslastung der Winterbetriebe.

Übernachtungen in Österreich

	Vergleich zu 2019 in %		
	Inländische Touristen	Ausländische Touristen	Gesamt
Jänner 23	-0,7	0,0	-0,1
Februar 23	0,3	1,8	1,4
Vergleich zum Vorjahr in %			
Jänner 23	23,9	54,9	48,1
Februar 23	23,5	38,8	35,3
Vergleich zu 2019 in %			
2020	-20,9	-41,2	-35,9
2021	-25,9	-55,7	-47,9
2022	-2,7	-13,1	-10,3
Vergleich zum Vorjahr in %			
2020	-20,9	-41,2	-35,9
2021	-6,3	-24,6	-18,7
2022	31,4	96,2	72,1

Quelle: Statistik Austria, Prognose der OeNB.

Tendenz zu höheren Kollektivvertragsabschlüssen setzt sich fort

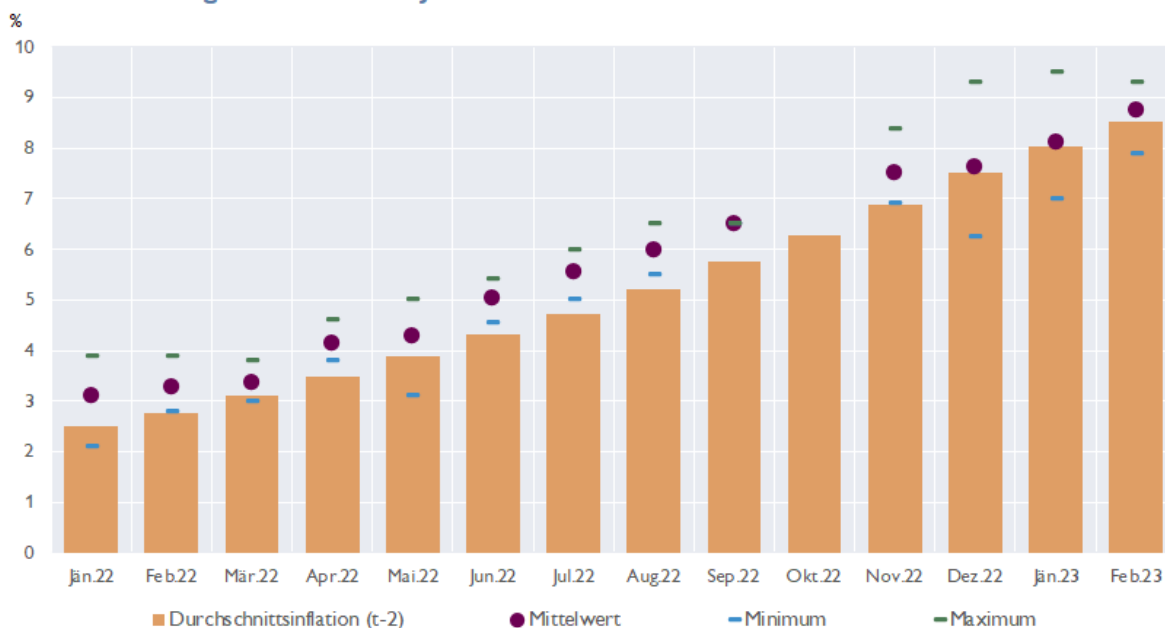
In den letzten Monaten hat sich die Tendenz zu steigenden KV-Abschlüssen fortgesetzt. Zu Beginn von KV-Verhandlungen wird üblicherweise der Durchschnitt der VPI-Inflation der vergangenen 12 Monate als Verhandlungsbasis herangezogen. Diese Durchschnittsinflation ist im Zeitablauf gestiegen und wird in der nachstehenden Grafik als orangefarbene Balken dargestellt.⁷ Darüber hinaus zeigt die Abbildung die Mittelwerte der in den einzelnen Monaten vereinbarten Steigerungen der KV-Löhne und -gehälter sowie auch die Maxima und Minima.

Man sieht deutlich, dass die durchschnittlichen KV-Steigerungen in Tandem mit der Durchschnittsinflation im Zeitablauf steigen. Es ist aber auch ersichtlich, dass die mittleren KV-Steigerungen seit Dezember letzten Jahres sehr nahe an der Durchschnittsinflation liegen, was ein Indiz für Lohnmoderation angesichts des importgetriebenen Inflationsschocks ist.⁸

⁷ Die Durchschnittsinflation wird um zwei Monate verzögert dargestellt, um zu berücksichtigen, dass KV-Verhandlungen üblicherweise mehrere Wochen dauern. Das bedeutet beispielsweise, dass für den Februar 2023 der Mittelwert der monatlichen Inflationsraten von Jänner bis Dezember 2022 abgebildet ist.

⁸ Zu bedenken ist nämlich, dass nach der als „Benya-Formel“ bekannten Leitlinie für Lohnverhandlungen Gewerkschaften nicht nur Lohnsteigerung gemäß der Verbraucherpreisinflation, sondern zusätzlich auch noch eine Abgeltung des Wachstums der Arbeitsproduktivität anstreben.

Kollektivvertragsabschlüsse seit Jän. 2022 und Inflation



Quelle: ÖGB, Statistik Austria, OeNB. Durchschnittsinflation: Gleitender Mittelwert der VPI-Inflation der letzten 12 Monate, verzögert um zwei Monate. Die Zuordnung der Abschlüsse zu den Monaten erfolgte nach den Publikationsdaten des ÖGB. Im Sep. 2022 gab es nur einen Abschluss, im Okt. 2022 gar keinen.

HVPI- Inflationsrate weiterhin auf hohem Niveau – Anstieg im Jänner vor allem durch Energiekomponente bedingt

Die österreichische HVPI-Inflationsrate sank im Februar leicht auf 11% (Jänner 2023: 11,5%). Damit liegt sie seit Oktober 2022 mit der Ausnahme von Dezember 2022 (10,5%) kontinuierlich über 11%. Im Jänner 2023 verzeichnete sie sogar wieder einen deutlichen Anstieg und erreicht damit beinahe wieder ihren bisherigen Höchstwert vom Oktober 2022. Dieser Anstieg begründet sich vor allem mit der Entwicklung der Energiekomponente. Im Gegensatz zum Euroraum stieg die Inflationsrate für Energie im Jänner⁹ 2023 wieder an: auf 38,1% (Euroraum: 18,9%). Dieser Anstieg erfolgte vor allem wegen der deutlichen Erhöhung der Netzkosten für Elektrizität und Gas aufgrund der Erhöhung der Netzverlustentgelte¹⁰. Ebenso stieg die Inflationsrate für Treibstoffe deutlich. Deshalb liegt der Beitrag der Energiekomponente an der HVPI-Inflationsrate nach wie vor bei 3,2 Prozentpunkten, wohingegen er im Euroraum bereits auf 2,2 Prozentpunkte fiel. Ohne Strompreisbremse, die seit Dezember 2022 in Österreich in Kraft ist, wäre die HVPI-Inflation in Österreich sogar um einen weiteren Prozentpunkt höher. Ab März tritt die staatliche Subventionierung der Netzverlustentgelte für Elektrizität in Kraft, wodurch 80% der Kostensteigerung abgefedert werden. Laut vorläufigen Berechnungen der OeNB dürfte dies die österreichische HVPI-Inflationsrate ab März 2023 um rund 0,2 Prozentpunkte reduzieren.

Auch die weitere Erhöhung der Nahrungsmittelinflation um einen Prozentpunkt auf 17,3% und die weiterhin hohe Inflationsraten bei Dienstleistungen und Industriegütern tragen zur hohen Inflationsrate im Jänner 2023 bei. Bei Nahrungsmitteln verzeichneten vor allem verarbeitete Getreideprodukte sowie Milchprodukte hohe Preissteigerungen.

⁹ Die Veröffentlichung der Detaildaten für den HVPI vom Februar 2023 ist für 17. März 2023 geplant.

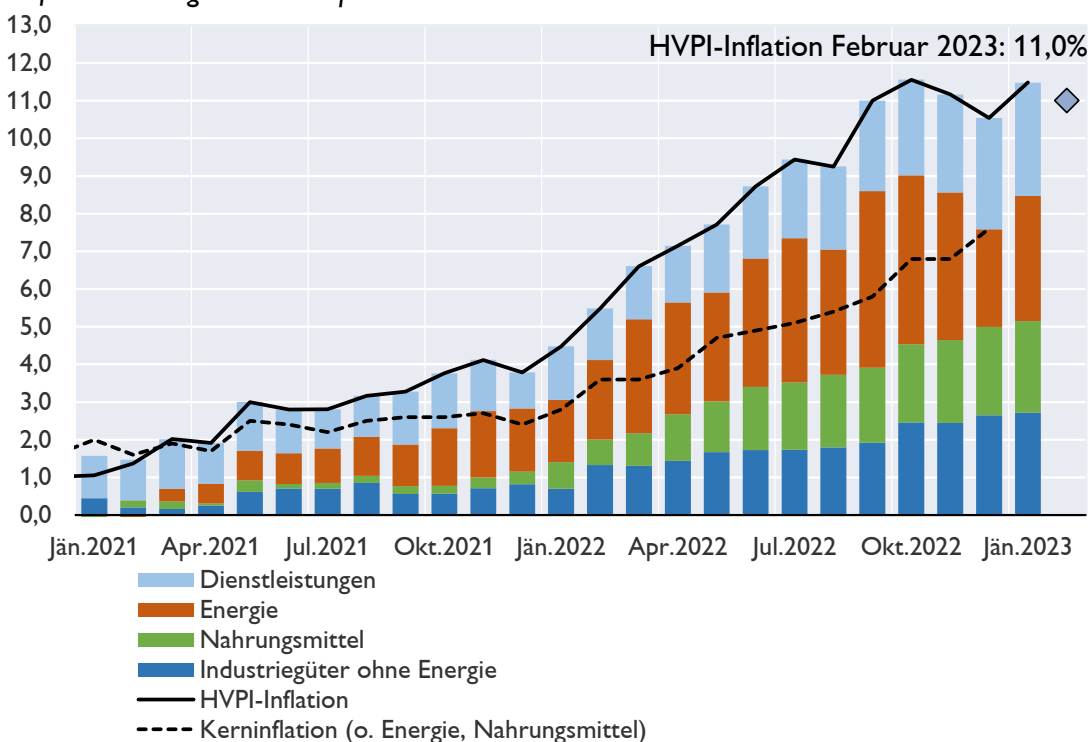
¹⁰ Beim Energietransport entstehen Netzverluste. Die Kosten für den Ausgleich dieser Verluste werden dem Netzbetreiber durch das Netzverlustentgelt abgegolten. Der Preis richtet sich nach dem Arbeitspreis für Strom/Gas und wurde aufgrund der höheren Arbeitskosten zu Jahresbeginn deutlich erhöht.

Im Dienstleistungssektor liefern Hotel und Restaurationsdienstleistungen einen deutlichen Inflationsbeitrag in Österreich. Die deutlich höheren Inflationsraten (Österreich: 12%; Euroraum: 8,1%) sowie das höhere Gewicht von diesen tourismusnahen Dienstleistungen im österreichischen Warenkorb tragen zur Inflationsdifferenz zum Euroraum bei. Aufgrund der hohen Personalintensität im Dienstleistungssektor bedingen die jüngsten Lohnabschlüsse in Österreich einen bleibenden Preisdruck im Dienstleistungssektor.

Die Kerninflationsrate (ohne Energie und Lebensmittel) weist damit weiterhin einen Aufwärtstrend auf und bleibt zuletzt mit 7,8% auf hohem Niveau (nach 7,6% im Dezember). Damit liegt auch sie deutlich über dem Durchschnitt des Euroraums.

Österreich: Beiträge der Komponenten zur HVPI-Inflation

Jahresinflationen;
Inflationsbeiträge in Prozentpunkten



Quelle: Statistik Austria.